



GEMEINDEBRIEF

Kath. Pfarrei „Heilige Familie“ Dresden Zschachwitz

Herbst 2017



IMMER SCHNELLER – WEITER – HÖHER – IMMER MEHR
REPUTATION, ANSEHEN IST DAS EINE,
CHARAKTER IST DAS ANDERE – WER UND WAS BIN ICH?
(NACH IMMANUEL JACOBS, BILD GABRIELE HAIN)

Immer schneller,
immer weiter,
immer höher,
immer mehr.

Leistung,
Hektik,
Multitasking,
Geld.

Mensch – Klettermax

Es gibt nur eine Richtung:
nach OBEN,
ohne Rücksicht auf Verluste.
Selbst wenn wir uns
wie ein Chamäleon
verändern, anpassen, umfär-
ben müssen:

Erster sein,
vorne,
Spitze,
Erfolg.

Und oben angekommen,
alle Sprossen bewältigt,
alle Stufen erklommen,
ganz OBEN?

Reputation, Ansehen
ist das eine –
was andere von mir denken.

Charakter
ist das andere –
wer und was ich bin.

Immanuel Jacobs

Liebe Schwestern und Brüder,

nach einem abenteuerlichen und ausschweifenden Leben erlebte am 30. Oktober 1886 der Ex-Offizier Charles des Foucauld in Paris eine tiefe innere Bekehrung. Von Gott im Innersten berührt veränderten sich von da an seine Maßstäbe und Prioritäten völlig. Er begann ganz bewusst eine neue Karriere in entgegen gesetzte Richtung als bisher – eine Karriere nach UNTEN. Auf dem „letzten Platz“ wollte er Christus nahe sein. Stationen waren nacheinander ein armes Trappistenkloster in Syrien, eine Hausknechtsstelle in Nazareth, eine Einsiedelei in Algerien und schließlich ein abgelegener Ort im Herzen der Sahara: Tamanrasset. Stunden stiller Anbetung und harte einfachste Arbeiten füllten sein Leben aus, welches er mit den muslimischen Bewohnern jener Gegend teilte. Von ihnen wurde er wegen seiner Weisheit und Güte geschätzt und oft um Rat gefragt, sie nannten ihn den „weißen Marabut“. Auf diese Weise gab er ein Lebenszeugnis für Christus, unter völligem Verzicht auf missionarische Aktivitäten. Erst Jahrzehnte nach seinem Tod im Jahr 1916 entstanden die Gemeinschaften der „Kleinen Brüder und Schwestern Jesu“, die bis heute diese Karriere nach UNTEN leben.

Dass Kirche eine Gemeinschaft sein möge, in der andere Maßstäbe als sonst gelten, das wünscht zum Kirchweihfest

Ihr Pfarrer Michael Gehrke

Umdenken in Richtung „Pastoralteam“ notwendig

Am 14. August war der letzte offizielle Arbeitstag von Frau Lenka Peregrinova als Gemeindereferentin der Pfarrei „Herz Jesu“ Johannstadt. Seit zwei Jahren hatten die Personalverantwortlichen des Bistums angekündigt, dass diese Stelle in Zukunft nicht mehr besetzt werden kann und dass die bisherigen Aufgaben der Gemeindereferentin neu organisiert werden müssen. Verantwortlich ist dafür vor allem das Pastoralteam der VG, natürlich gemeinsam mit den Gemeindegliedern der Herz-Jesu-Gemeinde und mit den von dieser Veränderung ebenso betroffenen Pfarrgemeinden von Striesen und Zschachwitz.

Das „Pastoralteam“ der VG besteht aus den weiterhin in den drei Gemeinden tätigen Pfarrern Bernhard Gaar, Laurenz Tammer und Michael Gehrke und den Gemeindereferentinnen Carola Kube und Carola Gans. Hier muss bei allen Beteiligten – bei den Hauptamtlichen ebenso wie in den Gemeinden – das Bewusstsein wachsen, dass grundsätzlich alle gemeinsam für die Seelsorge und Gemeindearbeit in allen drei Gemeinden verantwortlich sind, also nicht mehr nur für die bisherige „eigene“ Gemeinde. Auf dieser Grundlage gibt es natürlich konkrete, den einzelnen Personen zugeordnete Verantwortungsbereiche, auch in der Frage, wer die entsprechenden Ansprechpartner/innen für die vielen hoch engagierten Ehrenamtlichen in den Gemeinden sind. Wichtig ist dabei, dass die Herausforderung der neuen Situation des Verlustes einer Personalstelle von allen drei Gemeinden solidarisch getragen werden muss, dass dies also nicht nur ein Problem der Herz-Jesu-Gemeinde darstellen darf, sondern der Einschnitt in allen drei Gemeinden gleichermaßen spürbar sein wird.

An diesen Fragen haben wir im Pastoralteam gemeinsam mit Lenka Peregrinova in den vergangenen Monaten gearbeitet. Leider sind wir damit erst zu Beginn der Sommerferien fertig geworden, so dass die Kommunikation in die Gemeinden nun erst recht spät erfolgt. Konkret wird z.B. Frau Carola Gans in Johannstadt die Erstkommunionvorbereitung und die Begleitung der Krippenspiele für Heiligabend übernehmen, Frau Carola Kube die Verantwortung für die Sternsingeraktion, den Kinderkreuzweg am Karfreitag und die Seniorenvormittage; gemeinsam bzw. abwechselnd sind beide für die monatlichen Kindersamstage verantwortlich. Die Begleitung der Johannstädter Pfarrjugend wird von Pfarrer Gehrke übernommen, ebenso wie ab kommendem Sommer die Verantwortung für die RKW. Dabei wird natürlich die Zusammenarbeit mit den in diesen Bereichen ehrenamtlich und selbstständig handelnden Gemeindegliedern ganz wichtig sein. Dem gegenseitigen Kennenlernen wird dabei auch eine mindestens einmal monatliche Präsenz der beiden Gemeindereferentinnen im Johannstädter Sonntagsgottesdienst dienen.

In unserer Zschachwitzer Gemeinde werden Gemeindereferentin und Pfarrer entsprechend weniger präsent sein als bisher. Für manche Aufgaben werden neue Organisationsformen notwendig werden. So sollten sich z.B.

für die Pflege und Wartung der in der Gemeinde befindlichen Ausrüstung (Paddelboote, Skiausrüstungen u.ä.) Freundeskreise bilden, welche dies in konkret umrissener Form übernehmen und so die zukünftige Durchführung dieser Säulen unserer Kinder- und Jugendarbeit ermöglichen.

Um die vor uns gemeinsam stehenden Herausforderungen für eine auch in Zukunft gute Kinder- und Jugendarbeit bewältigen zu können, wird von allen Beteiligten ganz viel guter Wille und ein hohes Engagement notwendig sein. Meine bisherigen Erfahrungen in unserer Gemeinde stimmen mich aber sehr zuversichtlich, dass dies gelingen kann. *Pfarrer Michael Gehrke*

Zu Gast bei uns in Konzert und Gottesdienst: „grooveB“

Am Samstag, dem 28.10.2017, 19:30 Uhr, ist die überregionale Band „grooveB“ in unserer Pfarrkirche mit einem Konzert zu Gast. Am Sonntag, dem 29.10.2017, gestaltet sie dann 10:30 Uhr den Gottesdienst.

Der Leiter der Band, Andreas Bayer, schreibt dazu:

„Die Band „grooveB“ besteht seit ca. 12 Jahren und vereint Musikbegeisterte aus dem ganzen Bistum Dresden-Meißen. Die meisten der Musiker sind sich in den zurückliegenden ca. 30 Jahren in unterschiedlichen Bands oder Chören musikalisch begegnet. In einzelnen Fällen reichen die Wurzeln der Zusammenarbeit sogar bis in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Wer aufgrund dieser Tatsache aber alte Männer mit langen Bärten erwartet, wird vom Altersquerschnitt in unserer Band sicher angenehm überrascht sein. Es ist sehr mutmachend, dass die Musik und die Inhalte der Lieder generationsübergreifend begeistern.

Die ökumenische Besetzung der Band hat die Trennung der Konfessionen nie als Barriere gesehen und mit großer Selbstverständlichkeit zusammen gefunden. Genau genommen wird dieser Umstand nicht thematisiert und das nicht aus Nachlässigkeit, sondern weil wir glauben, dass Gottes Gegenwart viel größer ist, als unsere beschränkten Vorstellungen davon, was der rechte Glaube sei.

Die Band spielt ein Programm, das stark an Gospel und Soul orientiert ist. Sehr prägend ist sicher der Umstand, dass manche unserer Musiker seit dem Jahr 2000 in regelmäßigem Kontakt zu Gospelmusikern aus New Orleans sind. Daraus sind schon einige gemeinsame Projekte entstanden (Gospelworkshops in Schmochtitz und Bautzen / „Annaberg gospel“ / „Crimmitschau gospel“) und viel wichtiger: Es sind echte Freundschaften entstanden, und wir lernen viel voneinander. Das Spannende für unsere Band ist dabei, dass wir einerseits die musikalischen Impulse aus der Gospelmusik aufnehmen, aber trotzdem nicht krampfhaft versuchen, wie ein schwarzer Chor oder eine Band aus New Orleans zu klingen. Wir möchten versuchen, sehr authentisch unser Lebensgefühl ... einzubringen ...“

Weitere Informationen auf folgenden websites:

www.grooveb.de sowie www.crimmitschau-gospelt.de und www.bistum-dresden-meissen.de/front_content.php?idcat=1764

Ökumenisches Reformationsgedenken am 31. Oktober

Das Jahr 2017 steht auf vielfache Weise im Zeichen des 500. Jahrestages des Beginns der evangelischen Reformation. Wir sind froh und dankbar, dass wir nach Jahrhunderten von Gegnerschaft und Feindschaft dieses Jubiläum heute als katholische und evangelische Christen gemeinsam begehen können. Dies wollen wir am diesjährigen Reformationstag auch im Raum unserer Gemeinden tun und so laden wir gemeinsam herzlich zu folgenden Gottesdiensten und Veranstaltungen am 31. Oktober ein:

- **10:00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst** der evangelischen Schwesternkirchgemeinden von Leuben/Laubegast/Niedersedlitz und Zschachwitz sowie unserer katholischen Pfarrgemeinde „Hl. Familie“ in der **Himmelfahrtskirche Leuben**
- **15:00 Uhr: Reformationsfest** der Dresdner Kirchenbezirke auf dem **Neumarkt vor der Frauenkirche** (mitgestaltet vom Singshake-Gospelprojektchor unserer Gemeinde)

Weg der Erinnerung am 12.11.2017 mit dem Motto:

„Engagiert: gefährlich – pazifistisch – mutig – emanzipiert – kulturell“

Zum wiederholten Male begeben sich Jugendliche und Interessierte mit dem Fahrrad auf die Spuren jüdischen Lebens in Dresden. Entlang des Weges werden Personen von Jugendgruppen vorgestellt, die sich, öffentlich oder im Verborgenen, in der Zeit 1920 bis heute in den verschiedensten Gremien wie Landtag oder Vereinen für das gesellschaftliche und politische Leben engagierten und im Nationalsozialismus verfolgt wurden.

- **11:00 Uhr: Treff** an der Gedenktafel / Kreuzkirche, (bitte Fahrrad mitbringen und an geeignete Kleidung/Fahradhelm denken, Ende mit Imbiss im Gemeindezentrum der Synagoge gegen 15:00 Uhr)

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Kooperation mit dem Evangelischen Stadtjugendpfarramt Dresden, der Katholischen Dekanatsjugend Dresden, der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste und der Jüdischen Gemeinde Dresden

Geistliche Abendmusik

Vokalsolisten des Akademischen Chores Zittau/Görlitz unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Prof. Dr. Neithard Bethke geben am

- **Donnerstag, dem 28. September 2017, um 19:00 Uhr**

in unserer Pfarrkirche ein Konzert mit geistlichen Vokalwerken für Soli und Begleitung aus vier Jahrhunderten. Zur Aufführung kommen Werke von Georg Philipp Telemann, Alessandro Scarlatti, Georg Friedrich Händel, Heinrich Schütz, Felix Mendelssohn Bartholdy, Richard Wagner, Wolfgang Amadeus Mozart, Johann Sebastian Bach und Neithard Bethke.



Vergangenes und Gegenwärtiges

Unter diesem Rahmenthema finden zwei Vortragsabende mit unterschiedlichen Themen und Referenten im Gemeindesaal der Pfarrei Mariä Himmelfahrt, Dresden-Striesen, Wittenberger Str. 88a, jeweils um 19:30 Uhr statt.

Mittwoch, 27. September 2017: Bruder Andreas Knapp, Mitglied der Gemeinschaft der „Kleinen Brüder vom Evangelium“ in Leipzig spricht über *Die letzten Christen – Flucht und Vertreibung aus dem Nahen Osten*

Die Wiege des christlichen Abendlandes steht im Nahen Osten. Bis in die Gegenwart leben in Syrien und im Irak christliche Gemeinden, die jedoch seit Jahrhunderten diskriminiert wurden. In jüngster Zeit zwang der Terror des „Islamischen Staat“ viele zur Flucht. Andreas Knapp hat Flüchtlingslager im Irak besucht. Er liefert einen erschütternden Bericht, der uns helfen kann, die Beweggründe dieser Menschen zu verstehen.

Mittwoch, 25. Oktober 2017: Dr. Jens Bulisch, Diakon in Schirgiswalde: *Reformation in unserem Bistum – zwischen Abwehr, Kampf und Neubeginn*

Das mittelalterliche Bistum Meißen ging 1581 trotz verschiedener katholischer Reformversuche mit dem Rücktritt des letzten Bischofs unter. Dr. Bulisch analysiert das damalige Bistum Meißen, aber auch die wenigen katholischen „Inseln“ und unser heutiges, 1921 wiederbelebtes Bistum. Dabei wertet er die historischen Ereignisse im Blick auf unsere heutige kirchliche Entwicklung.

Der Kumasi Spiritual Choir aus Ghana zu Gast in unserer Gemeinde

Am 05.07.2017 war unsere Gemeinde Gastgeber für ein Konzert des Spiritual Chores aus Ghana. Um in das Besondere der ausdrucksstarken Darbietung einzuführen, sollen ein paar Angaben zum Heimatland, die uns allen sicher nicht so geläufig sind, am Anfang stehen.



Ghana ist ein Staat in Westafrika, der an die Elfenbeinküste, Burkina Faso, Togo sowie im Süden an den Golf von Guinea als Teil des Atlantischen Ozeans grenzt.

Seine Fläche ist fast so groß wie die des Vereinigten Königreichs von Großbritannien, mit dessen Geschichte es durch die Kolonialzeit eng verbunden ist. Mit dem Namen Ghana sollte historisch eine Verbindung mit dem Reich von Ghana, dem ersten namentlich nachweisbarem Großreich in Westafrika, hergestellt werden. Die Hauptstadt Ghanas ist die Metropole

Accra, die zweite große Stadt ist **Kumasi**, beide Städte haben über 2 Mio Einwohner.

Ghana ist ein Vielvölkerstaat, der aus beinahe ebenso vielen Ethnien wie Sprachgruppen heterogen zusammengesetzt ist. Etwa die Hälfte der inzwischen fast 29 Mio Einwohner gehören zu den Akan (auch die weitverbreitetste Sprache), Untergruppe Ashanti (sprachlicher Dialekt). Der Chor entstammt dieser Gruppe, entsprechend auch die Sprache ihrer Lieder.

71,2 Prozent der Bevölkerung gehören christlichen Kirchen an, darunter der römisch-katholischen Kirche (13,1 Prozent). 17,6 Prozent werden dem Islam zugerechnet. In allen religiösen Richtungen sind auch immer Elemente des traditionellen Glaubens vermischt.

Der Chor bestand aus 12 Mitgliedern, die aus Kostengründen aus dem eigentlichen großen Chor von etwa 60 Personen für die Reise nach Deutschland ausgewählt wurden. Er weilte auf Einladung des Bistums Stuttgart-Rottenburg in unserem Land. Begleitet wurde der Chor von einem Priester. Die Leitung bei den Auftritten in Deutschland lag in den Händen von Michael Agboku, einem Ghanaer, der seit vielen Jahren in Deutschland lebt und mit seiner Familie in Schwarzenberg wohnt. Die Choristen verbrachten bereits den Nachmittag in unserer Gemeinde. Bei einem kleinen Imbiss konnten wir schon die Lebendigkeit und den Frohsinn der liebenswerten Menschen erspüren - obgleich in der Landessprache redend.

Das Konzert war dann für die gut besuchte Kirche ein Erlebnis. Über 200 Gemeindemitglieder aus unserer Verantwortungsgemeinschaft und darüber hinausgehend erlebten ein wunderbares Konzert. Der Rhythmus und die Bewegungen regten so manchen zum Mitmachen an. Es war auch ein



tolles Glaubenszeugnis dieser afrikanischen Menschen, die mit ihrem ganzen Körper ihre Glaubensüberzeugung den Zuhörern nahegebracht haben. Die Texte beinhalteten durchweg tiefe biblische Themen. Zum besseren Verständnis führte der Chorleiter in Deutsch in die Inhalte ein.

In meiner Schlussmoderation habe ich spontan den Satz geprägt: „Möge etwas von dem lebendigen Glaubenschwung in Zukunft in unserer Kirche weilen.“

Der Chorleiter bedankte sich mit den Worten: „Wir haben auf unserer Reise noch nicht vor so vielen Menschen in begeisterter Stimmung gesungen“. Mit einer gut gefüllten Türkollekte konnten wir uns auch auf diesem Wege herzlich bedanken.

Norbert Michalke

Aufbruch in einen neuen Lebensabschnitt

Firmung am Fest Christi Himmelfahrt 2017 (25.05.2017)

Ein halbes Jahr bereiteten sich die Jugendlichen auf diesen besonderen Tag – die Firmung – vor. Und dann war der große Tag nahe. Einen Tag vorher fand die Generalprobe mit den Firmpaten statt. Dabei ließen wir das Vorbereitungsjahr nochmal Revue passieren und konnten auch unseren Paten für die Unterstützung danken. Danach gingen wir in die Kirche und lernten den Ablauf der Firmung kennen.

Dann begann der Morgen des Himmelfahrtstages, auf den alle gewartet haben. Weil unsere Kirche für die vielen Firmlinge und ihre Familien viel zu klein gewesen wäre, fand der feierliche Gottesdienst mit dem Bischof in der Herz-Jesu-Kirche in Johannstadt statt. Und selbst die Johannstädter Kirche war brechend voll, alle waren fein herausgeputzt, alle Familien und Eingeladenen warteten geduldig und es herrschte eine knisternde Stimmung. Endlich ließ der Bischof den Gottesdienst beginnen und die ganze Kirche verstummte. „Wir feiern die Gegenwart von Jesus Christus in der in seinem Namen versammelten Gemeinde“. Der Pfarrer hieß den Bischof herzlich willkommen und dankte auch allen Angehörigen für ihr Kommen. Gleich danach konnten sich die Firmlinge in ihren Gruppen schon am Anfang des Firmgottesdienstes vorstellen. Die Leiter der Firmgruppen stellten mit einem Spruch oder einer Zusammenfassung die Gruppe vor, dann jeder Firmling sich selbst mit seinem Firmnamen und seinem Firmpruch. Nachdem die Firmlinge gemeinsam ihren Glauben bekannt hatten, begann der bekannte Ablauf eines Gottesdienstes.

Nach der Predigt folgte der Höhepunkt der Messe, auf den alle Angehörigen gewartet hatten. Es kam zur heiligen Chrisamsalbung. Den Firmlingen war die Einzigartigkeit des Moments ins Gesicht geschrieben. Jeder von ihnen antwortete dem Bischof andächtig auf seine Frage, wer er sei, mit seinem Namen und Firmnamen. Dieser alte Ritus der Chrisamsalbung, welcher schon zu biblischen Zeiten praktiziert wurde, brachte auch Gottes „Ja“ zum Ausdruck, was die Stimmung der Firmlinge erklärte. Danach fiel alle Aufregung von den Schultern der 42 Gefirmten und sie durften sich setzen.

Eine Firmgruppe hat die Aufgabe gehabt, Fürbitten vorzubereiten und vorzutragen. Alles weitere der Messe ging normal und mit einer freudigen Stimmung vor allen Dingen der Firmlinge vorüber. Nachdem auch der Auftritt eines der Firmprojekte, der Firmband, ohne Fehler funktioniert hatte, fiel die Aufregung auch von diesen Gefirmten ab. Am Ende trug noch eine Firmgruppe vorbereitete Texte als Dank nach der Heiligen Kommunion vor und das Schlusslied wurde gesungen, welches, genauso wie auch alle anderen Lieder, von der Jugendband „Plan Y“ begleitet wurde.

Mit diesem Tag, den sie nie vergessen werden, begann ein neuer Abschnitt im Leben der Jugendlichen.

Lukas Kliemank



Wahlrecht ist Wahlpflicht

Von Bernd-M. Wehner

„Parlamentarische Entscheidungen sind selten genial, aber auch selten völlig daneben.“ Mit diesen Worten brachte es Norbert Lammert, Präsident des Deutschen Bundestages, vor einiger Zeit auf den Punkt, wenn er die Bürger daran erinnerte, dass demokratische Mehrheitsentscheidungen keine Entscheidungen über Wahrheiten, wohl aber ein Gültigkeitstestat für die erfolgte Willensbildung sei. Schließlich lebe die freiheitliche und rechtsstaatliche Demokratie von der Idee der gleichen Berechtigung verschiedener Überzeugungen. Von daher, so Lammert weiter, könne der „Anspruch praktisch aller Populisten, den Willen des Volkes unverfälscht zum Ausdruck zu bringen“, auch nie eingelöst werden. Politik ist und bleibt die Kunst des Möglichen. Und deshalb sollten wir auch keine überzogenen Erwartungen an Politiker haben. Umso mehr sind wir aufgerufen, uns bei der bevorstehenden Bundestagswahl klar für demokratische, weltoffene und freiheitliche Parteien auszusprechen.

Dazu gehört aber auch, dass unsere Politiker die Sorgen und Ängste der Wähler ernst nehmen. Mit Schlagworten, wie sie vielfach auf den Wahlplakaten zu finden sind, ist keinem gedient. Und natürlich muss man auch

2017
Bundestagswahl

Reizthemen wie „Ehe für alle“, „Flüchtlingspolitik“ oder „Angst vor Überfremdung“ ansprechen können, ohne gleich in eine bestimmte politische Ecke gestellt oder der Phobie bezichtigt zu werden. Ich denke, es muss uns nachdenklich machen, wenn der Medienphilosoph Norbert Bolz feststellt, „wir leben mittlerweile in einem derartigen Einschüchterungsklima, dass wir uns nicht mehr trauen, die einfachsten Sachverhalte naiv auszusprechen“.

Demokratie kann nur funktionieren, wenn alle Beteiligten zum Kompromiss bereit sind. Dass hier um die bestmöglichen Lösungen gerungen, ja gestritten werden muss, gehört zum Wesen der Demokratie. Dabei muss aber klar sein, dass es für komplexe Sachverhalte in der Regel nie einfache Lösungen gibt. Deswegen sollten auch die Medien politische Entscheidungen nicht nur auf ihre möglichen negativen Auswirkungen reduzieren, sondern möglichst objektiv auch die Vor- und Nachteile einer gefundenen Lösung darstellen. Politik ist eben kein „schmutziges Geschäft“, sondern immer nur so gut oder schlecht, wie die hier handelnden Personen. Deshalb darf der Anspruch an die Politiker auch nicht überzogen werden. Wer vom unfehlbaren Politiker ausgeht, hat eine idealisierte Vorstellung. Auch Politiker sind letztlich ein Spiegelbild unserer Gesellschaft. Das gilt auch in besonderem Maße für die Politiker der C-Parteien. Auch hier können wir nicht mehr erwarten, dass sie nach der „reinen christlichen Lehre“ entscheiden. Warum sollen sie auf einmal christlicher sein als die übrigen Christen?

Deshalb sollten auch die Medien dazu beitragen, dass Politik wieder einen positiveren Stellenwert erhält. Dazu gehört, komplexe politische Sachverhalte nicht auf ein paar Schlagworte zu reduzieren, sondern sie so darzustellen, dass auch Ottonormalverbraucher etwas damit anfangen kann. Deshalb sollte Politik auch nicht auf negative Vorkommnisse und „Skandale“ reduziert werden. Wenn nur noch „eine schlechte Nachricht eine gute Nachricht“ ist, brauchen wir uns nicht zu wundern, dass diese negative Sicht auch das Bild des Bürgers prägt. Im Übrigen wäre es für eine politische Kultur sehr hilfreich, wenn das Austragen von unterschiedlichen Ansichten nicht sofort als „Streit“ bezeichnet, die Diskussion von zwei Spitzenkandidaten vor der Wahl nicht als „Schlagabtausch“ oder noch drastischer als „Duell“ und das Nachgeben einer Seite beim Ringen um Kompromisse als „Umfallen“ deklariert würden. Beherzigen wir doch auch in der Politik die Regel, die als das Geheimnis einer guten Ehe gilt: „Katastrophen im Leben sollte man nur als Zwischenfälle und Zwischenfälle nicht gleich als Katastrophen sehen.“

Im Übrigen dürfte unbestritten sein, dass das vom Grundgesetz geschaffene politische System seit fast 70 Jahren gute Dienste geleistet und unserem Land zudem ein hohes Maß an Stabilität beschieden hat. Natürlich gibt es immer wieder negative Beispiele, wo Demokratie versagt oder zu Ergebnissen kommt, die auch ethisch fragwürdig sind. Winston Churchill hat es meines Erachtens treffend formuliert, wenn er feststellt: „Niemand be-

hauptet, dass die Demokratie perfekt ist. Es ist immer wieder gesagt worden, dass die Demokratie die schlechteste Form der Regierung ist, ausgenommen all die anderen Formen, die von Zeit zu Zeit versucht werden.“ Wer hier also etwas verändern will, darf sich nicht abschotten, sondern muss sich über die Parteien in die politischen Gremien einbringen.

Nicht zur Wahl zu gehen, ist deshalb auch der falsche Weg und nutzt nur Splittergruppen. Wer sein Wahlrecht nicht ausübt, hat letztlich das Recht verloren, die Politik im Nachhinein zu kritisieren. Zeigen wir durch eine hohe Wahlbeteiligung, dass wir unsere freiheitliche Demokratie schätzen und werben wir auch in unserem Freundes- und Bekanntenkreis dafür, am Wahltag mit unserem Kreuz die Zukunft der Bundesrepublik mitzugestalten. Nur so legen wir ein klares Bekenntnis zur repräsentativen parlamentarischen Demokratie in unserem Land ab.

Der Autor ist ehemaliger Bundesvorsitzender des Verbandes der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung (KKV).

(Quelle: <http://www.die-tagespost.de/politik/Kolumne-Wahlrecht-ist-Wahlpflicht;art314,181529>)

Nachtrag:

Dem obigen Aufruf zur aktiven Wahlteilnahme ist nichts hinzuzufügen. Als großes Problem erweist sich für viele allerdings die Frage, welche Partei man aber nun wählen sollte. 2 Wochen vor der Wahl sind immer noch 40% der Wähler unentschlossen. Diese Unentschlossenheit hat ihre Gründe. Ein Grund ist sicher, dass man sich inhaltlich immer schwerer in einer der Parteien wiederfindet. Und dies trifft ganz bestimmt auch auf uns Katholiken zu. Wenn wir es ernst nehmen mit unserem Glauben und unseren katholischen Wertüberzeugungen, dann sind einige unserer etablierten Parteien eigentlich unwählbar. Denken wir nur an die vor Kurzem abgehaltene Abstimmung für die „Ehe für alle“. Aber eine kategorische Einteilung in wählbare und nichtwählbare Parteien hilft uns bei der Wahlentscheidung nicht weiter. Jede Partei auf dem Wahlzettel ist erst einmal wählbar, sonst stände sie ja nicht auf dem Wahlzettel. Welcher Partei man dann seine Stimme gibt, d.h. welche für den Einzelnen wählbar ist, ist die alleinige freie Entscheidung des mündigen Bürgers. Bei der konkreten Stimmenzuordnung sollte man aber darauf achten, dass der Wähler seine Entscheidung mit seinem Gewissen vereinbaren kann. Und dies bezieht sich auf jede Parteientscheidung. Und sollte man bei diesem Abwägungsprozess wiederum zu keiner Entscheidung kommen, so bleibt immer noch der Weg, einer ganz unbedeutenden, angemessenen Partei seine Stimme zu geben. Es ist immer noch besser, so einer Partei seine Stimme zu geben, als überhaupt nicht zur Wahl zu gehen, denn nur dann beeinflusst Ihre Stimme das Wahlergebnis. Geben Sie keine Stimme ab, dann haben Sie auch keinen Einfluss auf prozentuale Stimmenverteilungsergebnisse.

Also dann: Nur Mut zum Kreuz!

A. Elgner

Katholiken haben eine Wahlpflicht!!

Prälat W. Imkamp: " Für Katholiken jedenfalls gibt es eine moralische Wahlpflicht. Am Anfang der Hl. Messe bekennen wir nicht nur, dass wir "Böses getan haben", sondern auch "Gutes unterlassen". (...) Und wenn man meint, keine der auf dem Wahlzettel aufgeführten Kräfte oder Personen wählen zu können, dann bleibt immer noch der ungültig gemachte Stimmzettel."

Die Tagespost S.9 vom 14. September 2017

Dr. Ruth Katherina Martha Pfau / FCM

1929 in Leipzig geboren, ging Ruth Pfau nach dem Abitur in die amerikanische Zone und studierte Medizinerin in Mainz und Marburg. Auf dem Bild aus dieser Zeit sieht man Ruth Pfau. Mit großen, fragenden Augen schaut sie in die Welt. Obwohl sie ihren Wunschberuf ergreifen kann, sieht man: Ihr fehlt doch noch etwas, das ihrem Leben einen wirklichen, echten Sinn gibt. Den fand sie im christlichen Glauben. 1951 ließ sie sich in der evangelischen Kirche taufen und konvertierte 1953 zur römisch-katholischen Kirche. Sie wollte aber noch mehr. Sie spürte ganz existenziell ihre Berufung und hatte den Mut, dieser zu folgen. Als junge Ärztin trat sie 1957 in die Kongregation der Gesellschaft der Töchter vom Herzen Mariä ein und wurde von ihrem Orden nach erfolgter Weiterbildung auf internistischem und gynäkologischem Gebiet 1960 nach Indien geschickt.



Und hier griff Gott direkt in ihr Leben ein. Sie musste wegen eines Visumfehlers in Karatschi einen Zwischenstopp einlegen und ihr gesamtes Leben nahm einen anderen Verlauf. Mit einer Mitschwester besuchte sie eine Lepara-Ambulanz. Unter furchtbaren Bedingungen wurden in einer Bretterhütte etwa 150 Aussätzige behandelt, d.h.: Im selben Raum wurde untersucht, operiert und Medizin ausgegeben, alles ohne Elektrizität und fließendes Wasser – und Ruth Pfau blieb.

Bald hatte Ruth Pfau ein kleines Labor und behandelte monatlich etwa 2500 Patienten. 1963 bekam sie ein Gebäude im Zentrum von Karatschi, das die Keimzelle des „Marie-Adelaide-Leprosy-Center“ (MALC) wurde. Dieses moderne Krankenhaus leitete Ruth Pfau bis 2013. Seit 1961 unterstützt das DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. bis heute aktiv die Arbeit von Ruth Pfau. 1996 hat das DAHW zudem eine Ruth-Pfau-Stiftung gegründet, um auch zukünftig die Behandlung der Lepra- und Tuberkulosekranken in Pakistan zu sichern. Dabei ist das nur eines von über 200 Projekten in etwa 30 Ländern auf den verschiedensten Erdteilen, die vom DAHW finanziell unterstützt werden. Diese Ar-

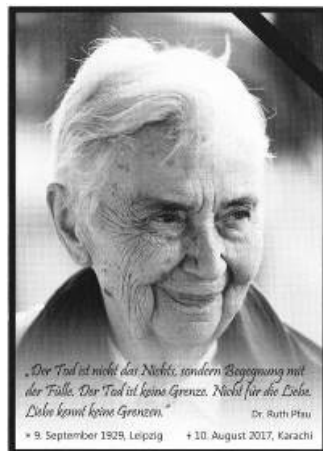


beit des DAHW wird ausschließlich durch Spendengelder möglich, die wirklich bei den Kranken ankommen. Die Lepra ist jetzt in Pakistan unter Kontrolle, aber die Tuberkulose grassiert ungebremst weiter. Kein Wunder, bei weltweit 1000 Neuerkrankungen täglich!

Man muss sich immer wieder fragen: „Wann hat diese Frau geschlafen?“ Neben der immensen Arbeit im Krankenhaus fand sie Zeit, ihre einheimischen Helfer zu Lepra-Assistenten auszubilden, Bücher zu schreiben und regelmäßig mit zwei Helfern durch das Land zu ziehen, um die Menschen auch in den entlegenen Bergregionen zu erreichen. So schuf sie ein flächendeckendes Netz von Lepra- und TB-Stationen in ganz Pakistan, das neben der Versorgung der Kranken auch der Aufklärung der übrigen Bevölkerung dient. Heute werden diese Kranken kaum noch ausgegrenzt. Sie bekamen durch die Arbeit von Ruth Pfau ein normales Leben geschenkt. Dafür erhielt die Ordensfrau viele hohe Auszeichnungen, wurde Ehrenbürger und nationale Regierungsberaterin im Rang einer Staatssekretärin in Pakistan.

Bei all der Belastung vernachlässigte Ruth Pfau nie ihr Glaubensleben. An den Tagen der Wanderschaft konnte Ruth Pfau z.B. keine Messe feiern. Deshalb hatte sie die Erlaubnis erhalten, ein Ziborium an einer Halskette zu tragen. So hatte sie auf allen ihren Wegen Jesus Christus in der Heiligen Eucharistie bei sich.

Seit dem 10. August 2017 lebt Ruth Pfau nun in der Gegenwart Gottes. In der islamischen Republik Pakistan hat sie, vermutlich als erste Frau in Pakistan überhaupt, ein Staatsbegräbnis bekommen, die Fahnen hingen auf Halbmast und das größte Lehrklinikum in Karatschi, das „Civil Hospital“, wurde in „Dr. Ruth K.M. Pfau Hospital“ umbenannt. Menschen aus allen Landesteilen haben an diesem Tag von Dr. Ruth Pfau Abschied genommen. Auch von Papst Franziskus wurden Abschiedsworte verlesen. Die Pakistani werden sie wohl kaum vergessen.



„Nach ‚lieben‘ sei ‚helfen‘ das zweitschönste Wort unserer Sprache, hat jemand einmal gesagt. Helfen heißt: Leben ermöglichen“ war immer Ruth Pfaus Devise. [1] Schön wäre es, wenn unsere verehrte Ruth Pfau schon bald offiziell zu einer Heiligen erklärt werden würde. Gedenken wir ihrer im Gebet und eifern ihr wenigstens im Kleinen nach!

Ingrid Grasreiner

Quellen: [1] Ruth Pfau: Leben ist anders, Herder Verlag 2014; [2] Wikipedia; [3] DAHW Dt. Lepra- und TB-Hilfe e.V. Für anerkannt gute Arbeit und bestimmungsgemäße Spendenverwendung erhält das DAHW seit vielen Jahren regelmäßig das „DZI-Spenden Siegel“ verliehen.

Jubiläum: Zum 100. Male in Folge Gottesdienst in Kreischa



Ein Blick in den Andachtsraum in der Seniorenresidenz AGO

Am 15. Juli 2017 trafen sich 17 Gläubige, um gemeinsam mit Diakonats-
helfer Michael Laske den 100. Wortgottesdienst in Folge zu feiern: Das ist
ein Grund, Rückschau zu halten.

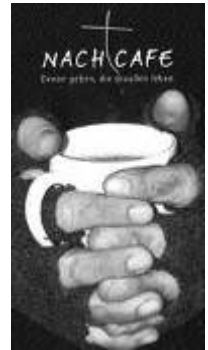
Bis 2008 gab es keinen katholischen Gottesdienst in Kreischa. Etliche, be-
sonders ältere Menschen klagten über den weiten und anstrengenden Weg
zu unserer Pfarrkirche in Zschachwitz und gingen sonntags in die evangeli-
sche Kirche nach Kreischa. Für den in Kreischa wohnenden Herrn Laske
war das kein hinnehmbarer Zustand. Er überlegte, besprach sich mit den
Pfarrern Brendler und Dokup und so konnte nach vieljähriger Pause am
31.10.2008 anlässlich der Gräbereinsegnung erstmals wieder Gottesdienst
in Kreischa mit 12 hocherfreuten Kreischaern gefeiert werden.

Danach traf man sich regelmäßig einmal im Monat in der Feierhalle auf
dem Friedhof zum gemeinsamen Wortgottesdienst. Nach Eröffnung der
Seniorenresidenz „AGO“ im Mai 2012 feierte man dann in dem dortigen
Andachtsraum. Die Gottesdienstbesucher sind katholische bzw. evangeli-
sche Heimbewohner oder Patienten der Bavariakliniken, aber auch Ge-
meindemitglieder aus Zschachwitz, Kreischa, Lockwitz und Possendorf.
Ihre Anzahl schwankt im Regelfall zwischen 12 und 23, der Durchschnitt
liegt bei 20, Weihnachten 2017 waren es sogar 32 Gläubige.

Herr Laske betonte, dass Dank dem evangelischen Pfarramt, den Betrei-
bern des „Kreischaer Boten“ und der Freitaler SZ, aber auch der Kurklinik
sowie dem Altenheim gebührt, die die Veranstaltungen stets ankündigen.
Ich meine aber im Namen aller Gottesdienstteilnehmer, dass der größte
Dank Herrn Laske zukommt. Also: „Vergelt´s Gott!“ *Ingrid Grasreiner*

Pfarrrei Heilige Familie Dresden Zschachwitz heißt Wohnungslose Willkommen!

Pünktlich zum 1. November wird die 22. Nachtcafésaison in Dresden gestartet. Sie läuft bis zum 31. März 2018 und ist die älteste Aktion dieser Art in Deutschland. Seit 1999 ist unsere Pfarrrei Heilige Familie in Dresden-Zschachwitz mit dabei. Die Helfer kommen vor allem aus Zschachwitz, aber auch aus den anderen Gemeinden unserer Verantwortungsgemeinschaft sowie von der evangelischen Stephanusgemeinde/Kleinzschachwitz und der katholischen Studentengemeinde Dresden. Aus christlicher Überzeugung und Nächstenliebe engagieren sich alljährlich diese 70 bis 80 ehrenamtlichen Helfer. Sie möchten den Obdachlosen zeigen, dass sie in der Gemeinde willkommen sind.



Täglich werden mindestens 6 ehrenamtliche Helfer benötigt, die in drei Schichten (19:00-23:45, 23:45-5:30 und 5:15-9:00) die Wohnungslosen betreuen. Bei insgesamt 21 Einsatztagen werden also 126 Einsätze geleistet.

Kaffeekochen und das Bereitstellen des warmen Essens, das von verschiedenen Dresdner Hotels gesponsert wird, sowie die Ausgabe der Nachtwäsche gehört zu den Aufgaben der ersten Schicht.

Die zweite Schicht hält nicht nur Nachtwache, sondern setzt auch die beiden Waschmaschinen und Trockner in Betrieb, um die getragene Kleidung der Gäste zu reinigen, sodass die ca. 20 Wohnungslosen nicht nur einen Schlafplatz inklusive Isomatte, Bettlaken, bezogenen Decken und Kissen sowie einen Jogginganzug zum Schlafen finden, sondern auch früh saubere Kleidung anziehen können. Die kircheneigene Wäsche wird dann am Morgen in die Wäscherei Lubi gegeben. Desweiteren erhält das Nachtcafé Wasch- und Putzmittel sowie Kosmetika von der Firma Henkel Düsseldorf gesponsert. Die Bäckerei Matzker stellt wöchentlich Semmeln, Brot, Kuchen und der Partyservice Höfer Frischwurst zur Verfügung, das reicht für ein leckeres Frühstück und für ein ausgiebiges Lunchpaket zum Mitnehmen.

Danach sind die Helfer der dritten Schicht für das Aufräumen zuständig. Pro Nacht mit dem beschriebenen Service zahlen die Wohnungslosen einen symbolischen Betrag von einem Euro.

Von den Helfern hört man immer wieder: „Für ein freundliches Wort sind die meisten sehr dankbar. Es ist wichtig, sich Zeit für sie zu nehmen und mit ihnen zu reden“. Daher gehört es auch zum guten Ton, dass Helfer und Gäste die Mahlzeiten gemeinsam einnehmen. Ist das Vertrauen einmal aufgebaut, sprechen die Besucher auch über ihre Probleme, und man kann

helfen, z.B. beim Ausfüllen verschiedener amtlicher Formulare, oder Spezielleres in einem Vier-Augen-Gespräch klären.

Informationen zum Nachtcafé finden Wohnungslose und Sie zum einen in den Schaukästen vor den Kirchgemeinden aber auch in den im Nachtcafé ausliegenden Info-Mappen.

Durch den „Koordinierungskreis Nachtcafé“ der Stadt Dresden werden im Verlauf der Nachtcafé-Saison wieder einige Themenabende für die Helfer angeboten, sodass die Betreuung der Wohnungslosen fundierter wird.

Helfer können sich in die in unserer **Kirche ausliegende Liste** eintragen oder sie melden sich **telefonisch**

- bei Michael Laske: 035206 23919, 0152 09840509
- im Kath. Pfarramt: 0351 2013225

Wir freuen uns über jede Meldung, bitten Sie aber, **im Verhinderungsfall unbedingt selbstständig eine Vertretung zu besorgen!!!**

Dresdner Nachtcafés 2017/18:

Montag: Dreikönigskirche/Haus der Kirche, Hauptstraße 23

Dienstag: Christophoruskirche Dresden-Laubegast, Hermann-Seidel-Str. 3

Mittwoch: Kath. Pfarrei Heilige Familie, Meußlitzer Str. 108

Donnerstag: Evangelisches Gemeindehaus Loschwitz, Grundstraße 36

Freitag: Evangelische Zionskirche, Bayreuther Str. 28

Samstag: noch offen,

Sonntag: Kath. Pfarrei St. Petrus, Dohnaer Str. 53

Wer nicht in der Lage ist, selbst die Wohnungslosen zu betreuen, kann die Arbeit des Nachtcafés auch durch Spenden unterstützen und einen Betrag auf folgendes Konto überweisen:

**Diakonie Stadtmission Dresden,
Bank für Kirche und Diakonie,
BIC GENO DE D1 DKD,
IBAN DE29 3506 0190 0160 1601 60,
Verwendungszweck: Nachtcafé**

Allen bereits heute ein herzliches Vergelt´ s Gott!

Michael Laske

Wöchentliche Termine in unserer Gemeinde

Jeden Montag	19:00 Uhr Probe Singshake/Gospelprojekt für Reformationstag
Jeden Dienstag	09:00 Uhr Hl. Messe in Laubegast (ev. Kirche Hermann-Seidel-Str.3) (nicht am 03.10., 31.10.)
Jeden Dienstag	09:00-10:30 Uhr Krabbelgruppe
Jeden Dienstag	16:45-17:45 Uhr Ministrantenstunde (in der Schulzeit)
Jeden Dienstag	20:00 Uhr Probe Kirchenchor „Vierklang“
Jeden Mittwoch	09:00 Uhr Hl. Messe in Zschachwitz (nicht am 13.09., 18.10., 08.11., 22.11.)
Jeden Mittwoch	19:00-21:00 Uhr Jugendabend (in den Ferien freies Treffen)
Jeden Mittwoch	ab 01.11.: 19:00 bis Do. 07:30 Uhr Wohnungslosen-Nachtcafé
Jeden Donnerstag	09:00 Uhr Hl. Messe in Niedersedlitz (ev. Kirche Pfr.-Schneider-Str.7) (nicht am 05.10., 02.11.)
Jeden Freitag	17:30 Uhr Rosenkranzgebet 18:00 Uhr Hl. Messe in Zschachwitz
Jeden Samstag	16:45-17:30 Uhr Beichtgelegenheit, Pfarrkirche (nicht am 28.10., 11.11.)
Jeden Samstag	18:00 Uhr Sonntagvorabendmesse Laubegast: 30.09. , 14.10. , 04./18.11. Niersedlitz: 23.09. , 07./21.10. , 11./25.11. Zschachwitz: 28.10.
Jeden Sonntag	09:00 Uhr Familienmesse mit Kleinkindgottesdienst 10:30 Uhr Hl. Messe Kirchweihfest am 24.09.: Nur 10:30 Uhr Hl. Messe!

Einige Höhepunkte und Veranstaltungen in unserer Gemeinde

Di, 19.09.2017	19:00 Uhr Kreis 87 lädt ein zum Vortrag von Pfr. Stryczek: „ <i>Abraham und die Ökumene der monotheistischen Religionen</i> “
Sa, 23.09.2017	10:00-15:00 Uhr Kindersamstag in der Herz-Jesu-Gemeinde: „ <i>Danke für Deine gute Schöpfung</i> “
Sa, 23.09.2017 So, 24.09.2017	20:00 Uhr Tanzabend mit Plan Y im Gemeindesaal Nur 10:30 Uhr Festgottesdienst im Pfarrhof, Kirchweihfest: anschließend Gemeindefest im Pfarrhof und Gemeindesaal 16:00 Uhr Abschlussandacht

Mi, 27.09.2017	19:30 Uhr Vortragsabend in Striesen mit Bruder Andreas Knapp „ <i>Die letzten Christen – Flucht und Vertreibung aus dem Nahen Osten</i> “ (siehe Info vorne im Heft)
Do, 28.09.2017	19:00 Uhr Geistliche Abendmusik mit Vokalsolisten des Akademischen Chores Zittau/Görlitz (siehe Info vorne im Heft)
Fr, 29.09.2017	19:30 Uhr Taizé-Gebet in der Werktagkapelle
So, 01.10.2017	Erntedankfest
02.-07.10.2017	Religiöse Kinderwoche (RKW) in Naundorf
Mi, 11.10.2017	09:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindetreff: „ <i>Johannes vom Kreuz – ein katholischer Reformator des 16. Jahrhunderts</i> “ mit Pfr. Gehrke
So, 15.10.2017	09:00 Uhr RKW-Abschlussgottesdienst, anschl. Beisammensein im Saal
Mi, 18.10.2017	18:30-19:30 Uhr Eucharistische Anbetung
Fr, 20.10.2017	17:30 Uhr Vorjugend
20.-21.10.2017	Klausurtagung aller Pfarrgemeinderäte unserer Verantwortungsgemeinschaft in Goppeln
Mi, 25.10.2017	19:30 Uhr Vortragsabend in Striesen mit Dr. Jens Bulisch „ <i>Reformation in unserem Bistum – zwischen Abwehr, Kampf und Neubeginn</i> “ (siehe Info vorne im Heft)
Fr, 27.10.2017	19:30 Uhr Taizé-Gebet in der Werktagkapelle
Sa, 28.10.2017	10:00-15:00 Uhr Kindersamstag in der Herz-Jesu-Gemeinde: „ <i>Katholisch+evangelisch=ökumenisch</i> “
Sa, 28.10.2017	19:30 Uhr Konzert von „groove B“ in der Pfarrkirche (siehe Info vorne im Heft)
So, 29.10.2017	10:30 Uhr Hl. Messe, musikalisch gestaltet von „groove B“
Di, 31.10.2017 Reformationstag	10:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum 500. Reformationstagsgedenken in der Himmelfahrtskirche Leuben 15:00 Uhr Zentraler Reformationstags-Gottesdienst auf dem Neumarkt (mitgestaltet durch das Singshake-Gospelprojekt) (nähere Info zu beidem vorne im Heft)
Mi, 01.11.2017 Allerheiligen	09:00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche 19:00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche
Do, 02.11.2017 Allerseelen	09:00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche 19:00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche
Sa, 04.11.2017	09:00 Uhr Gräbersegnung auf dem Friedhof in Kreischa 11:00 Uhr Gräbersegnung auf dem Friedhof in Lockwitz 15:00 Uhr Gräbersegnung auf dem Friedhof in Leuben
So, 05.11.2017	15:00 Uhr Gräbersegnung auf dem Friedhof in Zschachwitz
Mo, 06.11.2017	20:00 Uhr Kinderpastoralkreis

Mi, 08.11.2017	18:30-19:30 Uhr Eucharistische Anbetung
Do, 09.11.2017	20:00 Uhr Elternabend zur Erstkommunion
Fr, 10.11.2017	17:30 Uhr Vorjugend
Sa, 11.11.2017	16:30 Uhr Ökumenische Martinsfeier (Beginn in der Pfarrkirche)
So, 12.11.2017	11:00 Uhr Weg der Erinnerung – mit dem Fahrrad auf den Spuren jüdischen Lebens in Dresden (Treffpunkt Kreuzkirche, siehe Info vorne im Heft)
Mi, 15.11.2017	09:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindetreff: „Tot – und dann? Nachdenken über Nahtod-Erfahrungen“ mit Pfr. Gehrke
Do, 16.11.2017	19:30 Uhr Terminplanungskreis
Sa, 18.11.2017	10:00-15:00 Uhr Kindersamstag in der Herz-Jesu-Gemeinde: „Sternsinger sein!“
20.-26.11.2017	Jugendwoche in Zschachwitz
Di, 21.11.2017	19:30 Uhr Kreis 87 und Gemeinde Friedensgebet in Laubegast
Mi, 22.11.2017 Buß- und Bettag	10:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Himmelfahrtskirche in Leuben
Fr, 24.11.2017	19:30 Uhr Taizé-Gebet in der Werktagkapelle
So, 26.11.2017 Christkönig	10:30 Uhr Jugendgottesdienst zum Abschluss der Jugendwoche 15:00 Uhr Geistlicher Nachmittag mit Fr. Elisabeth Neuhaus (Thema wird noch bekannt gegeben)

Bitte entnehmen Sie weitere Veranstaltungen, Details und Veränderungen den Vermeldungen, Aushängen oder unserer Gemeinde-Internetseite!

Impressum:

Herausgeber: Kath. Pfarrei Heilige Familie, Meußlitzer Str. 108, 01259 Dresden

Pfarrer Michael Gehrke, Tel. 0351-2013255 und 0171-5144899,

Mail-Adresse: pfarrer@heilige-familie-dresden.de

Gemeindebrief-Redaktion: Ingrid Grasreiner, Martin Lepper, Andreas Elgner

Mail-Adresse der GB-Redaktion: GBriefHIFamDD@gmx.de

Beiträge zum GB sind stets willkommen! Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen bezüglich Form und Inhalt nicht in jedem Fall den Vorstellungen von Herausgeber und Redaktion. Kürzungen behalten wir uns vor.

Nächster GB: 25.11.2017 – Redaktionsschluss: 12.11.2017



Katholische Pfarrei
Heilige Familie
Dresden-Zschachwitz

Kirchweihfest 2017

Samstag 23.9.
20.00 Uhr Tanzabend im Pfarrsaal mit PlanY

Sonntag 24.9.
10.30 Uhr Gottesdienst zum Kirchweihfest, anschließend
Gemeindefest mit buntem Programm:

10.30 Uhr	Gottesdienst mit unserem Chor Vierklang und Band PlanY
12.00 Uhr	Frühschoppen, Bratwürste und leckere Salate
13.30 Uhr	buntes Bühnenprogramm
14.30 Uhr	Beisammensein bei Kaffee und Kuchen
16.00 Uhr	Abschlussandacht

